

Heilig Abend (Christnacht) 2021 über Titus 2, 11-14

VIRUS GNADENLOSIGKEIT

Gott hat sein Versprechen eingelöst. Endlich bringt es die Heilige Schrift auf den Punkt. Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes. Endlich nicht mehr ablenken in meiner Zeit, über deren Sinnentleerung des Weihnachtsfestes manchmal gar keine Verwunderung mehr besteht, sondern nur noch Gewöhnung: Das da sei eben halt Weihnachten. Seid darüber nicht mehr traurig, hier hast du alles, was Weihnachten wirklich ist. Christ der Retter ist da.

Dies Wort ragt heraus: **Gottes heilende Gnade ist mit ihm erschienen!**

Die Bibel ist ein Buch der verfemten Worte: Barmherzigkeit. Gnade. Liebe. Freiheit. Glauben. Sünde. Erlösung. Gnade? Wie klingt das? Mitten in oft gnadenloser Zeit? Nicht nur durch Hartz IV oder durch allzu gönnerhaftes Verteilen hat dieses Wort einen schäbigen Klang erhalten. Und das ist ja gerade zeittypisch: Die Inhalte eines Wortes interessieren erst an zweiter Stelle, ganz zuerst geht es darum, wie ein Wort klingt. Nein, mehr noch, nicht wie es klingt, sondern es hat sich bei Wörtern gleich in Deutschland eine Gruppe von Wichtigtuern und Wichtigtuern herausgebildet, die für uns entscheiden, wie ein Wort klingt und dann auch, was es bedeutet. Das entscheidet nämlich nicht du, sondern andere für dich. Lassen wir es uns also nicht aus der Hand nehmen, was Gnade ist, Freiheit, Gerechtigkeit... Schauen wir nur, was für ein Genderunsinn aus dem biblischen Kernwort „Gerechtigkeit“ gemacht worden ist. Man weiß manchmal nicht mehr, ob heulen oder lachen. Gnade macht groß, aber sie entmündigt nicht.

Es gilt als schwach, bedürftig zu sein. Stark scheint, wer nichts und niemanden braucht. Auf Gnade angewiesen hat durch menschliche Gnadenlosigkeit einen schäbigen Klang bekommen. Allein Gottes Gnade ist unsere ganze Rettung. Ein weltliches Gericht kann bestenfalls Recht sprechen. Ein Amt erweist keine Gnade, wenn ein Antragsteller bekommt, was ihm zusteht, auch wenn viele berichten, bei Behörden so behandelt zu werden. Recht zusprechen: Das ist amtliche angemessene und gute Aufgabe. Aber Gnade erweisen und freisprechen kann nur Gott allein. Sie geht in Christus den Weg von der Krippe zum Kreuz, durchleidet unsere Not, bis zum Ostermorgen. Jesu Weg ist der Weg der Gnade mit uns. Jesu Weg ist der Weg der Liebe für uns.

Weihnachten kommt auch ohne uns. Wir machen Weihnachten nicht. Gott sei es gedankt! Stellt doch nur euch vor, Weihnachten hinge von uns ab, von unseren Vorbereitungen, von unserer Anstrengung... es stünde wohl schlecht um Weihnachten. Um es an Martin Luther anzulehnen: Es kommt wohl auch ohne uns, aber wir bitten, dass es auch zu uns komme. Eigentlich brauchen wir gar nichts zu Weihnachten. Weihnachten wird. Man muss es sich schenken lassen. Ist das nicht eine herrliche Gnade.

Und der Blick des Liebenden kann den Geliebten nicht in dunkler Angst und gnadenloser Kälte lassen. Ist es wirklich wahr, dass wir das Leben nur gnadenlos bestehen könnten? Stimmt es, dass auf einen groben Klotz ein grober Keil gehört? Es ist tatsächlich so, dass alleine Gnade etwas bewirken kann. Weihnachten, Gottes Blick fällt in unser Leben. Wer wir sind und wie es um uns

steht, kann nicht aus einer Selbsteinschätzung bedacht werden, die endet am Ende in Selbstgerechtigkeit, sondern vom Blick Gottes her: Ich kenne dein ganzes Wesen, deine Liebe und alle Abgründe deiner Seele. Gott weiß um unsere Erlösungsbedürftigkeit und sagt sie uns auch, indem er den Menschen Jesus Christus, vor uns hinstellt. In seinen Augen, mit seinem Blick sehen wir uns.

Gottes Liebe macht uns schön. Aber Gottes Liebe kommt nicht aus einer Täuschung über uns zustande. Gottes Liebe ist illusionslos. In seiner Liebe ist kein Irrtum. Gottes Liebe ist, wie Liebe wirklich ist: Grundlos! Weihnachten heißt: Ihm glauben. Ihm glauben, dass er mich in aller Enttäuschung nie aufhört zu lieben und mich nicht aufgibt. Wir sind von Anbeginn unseres Lebens bis zum Sterben und Tod ganz zuerst empfangende Menschen, nehmende, nicht zuerst gebende, und mit der Heiligen Nacht, mit Jesu Weg ans Kreuz, mit seiner Auferstehung wird uns alles geschenkt. Wir sind Beschenkte. Das meint Gnade. Und teilt nach Bedürftigkeit aus, nicht nach Verdienst.

Deshalb stehen hier drei Damit- Sätze. Gottes heilsame Gnade ist erschienen, damit... Damit ist also ein Ziel gemeint. Umkehr, neue Anfänge, Hoffnung. Gottes Zuwendung arbeitet an uns. Nicht die Knute von anderen. Sie bewirkt Veränderung zum Guten hin und neue Hoffnung. Gottes Gnade macht nicht klein, sondern groß. Greift der der Virus Gnadenlosigkeit um sich, ist es aus mit uns.

Wenn die Gnade Gottes zu uns gekommen ist, können wir nicht mehr gnadenlos leben. Gottes Konzept heißt: Wer am meisten versagt hat, muss am meisten getröstet werden. Könnte das auch unser Maßstab werden. Darum stehen diese Damit- Sätze hier. Die Gnade Gottes ist euch erschienen, damit...

Liebe kann nicht mit ansehen, wenn wir würdelos leben. So ist Liebe. Nur so wird klar, weshalb er von Umkehr spricht. Gottes Gnade ist von großer Klarheit, billige Gnade gibt es nicht. Wir gottblinden Menschenwesen müssen von der Macht seiner Liebe überwunden werden. Gott beginnt noch einmal mit uns. Weihnachten hat Folgen. Die Gnade arbeitet behutsam an uns, damit wir behutsam werden.